

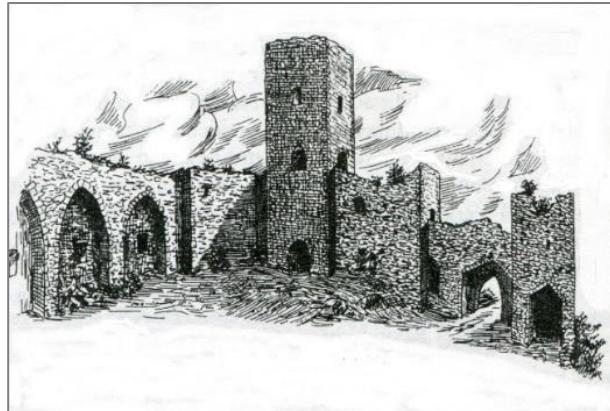
Friesensee, Otto Friedrich Freiherr von

1686

14. August 1773 Montabaur

Kaiserlicher Hauptmann in der Reichsarmee

Otto Friedrich Freiherr von Friesensee war ein Enkel des → Freiherrn Eremund von Esch zu Langwiesen, des kurtrierischen Generalfeldwachtmeisters und Kommandanten der Festung Ehrenbreitstein, der 1689 in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten in Montabaur die Familiengrabgruft von Esch zu Langwiesen hatte anlegen lassen. Otto Friedrichs Mutter war Sabina Lamberta von Esch, eine Tochter des Freiherrn Eremund von Esch, die 1663 geboren war. Sabina Lamberta, mithin eine Tante von der in Montabaur am Großen Markt wohnenden → Maria Eva Sabina von Esch, war verheiratet mit dem Freiherrn Ernst Georg von Friesensee, der einer dänischen Adelsfamilie entstammte, Offizier im kaiserlichen Heer war und am 30. September 1687 die Burg Freienfels an der Weil bei Weilburg (Abb.) für 20.000 Gulden gekauft hatte. Er hatte sie erworben von den Freiherren von Schönborn, die die Burg 220 Jahre im Familienbesitz gehabt hatten und sich nun aufgrund ihrer geistlichen Ämter in Mittelfranken nach dort veränderten. Bereits ein Jahr nach dem Kauf der Burg Freienfels war Freiherr Ernst Georg von Friesensee als kaiserlicher Generalfeldmarschall in dem nach der Belagerung von Wien (1683) gegen die Türken fortgesetzten Krieg im Jahr 1688 in kaiserlichem Dienst bei Ofen in Ungarn gefallen.



Seine Frau Sabina Lamberta von Friesensee geb. von Esch bewohnte die Burg Freienfels, die sie als Lehen von den Grafen von Nassau-Weilburg besaßen, bis zum Jahr 1724. Ihr Sohn Otto Friedrich von Friesensee wuchs also mit seinen Geschwistern in dieser Burg an der Weil auf und trat, wie sein Vater, in kaiserliche militärische Dienste, wo er bis zum Rang eines Hauptmanns emporstieg. Seine älteren Brüder, Christian von Friesensee (1683-1729) und Josef Gustav von Friesensee (1684-1708), waren ebenfalls Hauptmänner im kaiserlichen Heer und sind bereits vor ihm gestorben bzw. gefallen. Seine jüngere Schwester Antonia Sophia von Friesensee (1687-1753) starb 1753. Seine Mutter Sabina Lamberta hatte die Burg Freienfels im Jahr 1724 an den Grafen Karl August von Nassau-Weilburg verkauft und lebte anschließend offenbar in Frankfurt; denn sie wurde 1753 in der Karmeliterkirche in Frankfurt bestattet und nicht in der von ihrem Vater angelegten Familiengruft in Montabaur.

Otto Friedrich (oder auch Friedrich Otto genannt) mietete im Jahr 1758 in Montabaur das repräsentative Wohnhaus der Freiherren → vom Stein an der Kirchgasse (heute: Kirchstr.16), das in diesem Jahr plötzlich frei geworden war, weil der Amtsverwalter → Dr. Heinrich Joseph Moehn, der dieses Haus erst im Jahr zuvor mit Ställen und Garten gepachtet hatte, 1758 zum kurfürstlichen Hof- und Regierungsrat ernannt worden war und Montabaur verlassen hatte. Aus welchem Grund Otto Friedrich, der im Alter von 72 Jahren als Hauptmann im Ruhestand war, nach Montabaur gekommen ist, ist nicht bekannt, möglicherweise wegen der Nähe der Verwandten im Hofgut Langwiesen. Er wohnte jedenfalls in diesem Haus in Montabaur an der Kirchgasse, bis er am 14. August 1773 hochbetagt im damals außergewöhnlichen Alter von 87 Jahren verstarb. Er wurde in der Familiengruft der Familie der Freiherren von Esch zu Langwiesen in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten beigesetzt.

Quellen/Literatur:

Wikipedia (Burg Freienfels) 28.11.2020;

Friedhoff, Jens: Schloss Langwiesen bei Montabaur, in: Nass. Annalen, Bd. 119, S.160 ff.

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 376;

Foto: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Burg_Freienfels_um_1900.jpg.

Paul Possel-Dölken